

Ein spannendes Gartenjahr mit mancherlei Herausforderungen

Michaela Beyer vom Kreisverband der Eichsfelder Kleingärtner zieht Bilanz und gibt wertvolle Tipps

Sigrid Aschoff

Eichsfeld. Das Gartenjahr neigt sich dem Ende zu. „Irgendwann sind sie da, die ersten Nachtfröste, die auch die letzte Rose, Aster oder Zinnie erfrieren lassen“, sagt Michaela Beyer, Vorstandsmitglied des Kreisverbandes der Eichsfelder Kleingärtner, die auf spannende Monate mit vielen Herausforderungen zurückblickt.

„Es begann damit, dass es ein milder Winter war, mit wenigen strengen Kälteperioden. Diese hätte es aber gebraucht, um Schädlingsbestände wie Blattläuse und Mäuse zu dezimieren. Ein weiteres Problem milder Winter ist, dass Bäume, Sträucher und Stauden nicht optimal in ihre benötigte Winterruhe kommen“, erklärt sie. Dann das Frühjahr, und der Kleingärtner konnte seinen Garten bebauen. „Erdbeeren werden unkrautfrei gehackt, Gemüse wird gesät oder gepflanzt. Jedoch mussten einige erstaunt feststellen, dass der frisch gesäte Spinat, der frisch gepflanzte Salat oder Kohl nicht wie gewünscht in die Bildung von Blattmasse gingen, sondern sofort in die Höhe schossen“, erzählt die Fachfrau.

Damit waren die Pflanzen nicht mehr zu verwerten. Zurückzuführen ist laut Beyer dieses Phänomen auf große Temperaturunterschiede in der Wachstumsphase. „Tagsüber war es sehr warm, nachts sank die Temperatur in den niedrigen einstelligen Bereich. So ein Unterschied ist purer Stress für kleine, zarte Gemüsepflanzen.“

Eine super Ernte und ein herrliches Farbenspiel

Nächstes Problem: die Trockenheit. Das fehlende Wasser beherrschte die ganze Saison. Die Meteorologen sprachen von einem extrem warmen Sommer mit außergewöhnlicher Dürre. Ein Sommerwetter der Superlative. „Für den Kleingärtner bedeutet eine solche Dürrephase, dass er mit ansehen muss, wie seine Pflanzen vertrocknen. Mancher Gartenfreund konnte gar nicht so viel gießen, wie es die Pflanzen gebraucht hätten“, erzählt Beyer. Also galt es Lösungen zu suchen, wie Wasserverluste durch Verdunstung minimiert werden können.

„Eine gute Alternative ist es, den Rasenschnitt als Mulchschicht in den Beeten zu verteilen. Vorausset-



Ein Laubhaufen mit Totholz können Igel gut überwintern. Auch an sie denken viele Gartenfreunde jetzt.

EDWARD KINDEL



In diesem Jahr musste ordentlich gegossen werden.

MARCO SCHMIDT



Apfel, aber auch Birnen, Kirschen und Pflaumen gediehen gut.

MARK EBRLICH



Gartenfreunde genossen wieder eine herrliche Farbenpracht.

SIGRID ASCHOFF

zung dafür war, dass Rasen noch nachwuchs. Doch im August waren viele Rasenflächen verdorrt. So dass wieder nach Alternativen zum Mulchen gesucht werden musste. Hier boten sich klein gehäckelte Äste vom Kirschbaumschnitt an“, erklärt die Fachfrau und lässt nicht unerwähnt, dass sich an dem Beispiel gut das Kreislaufprinzip erkennen lässt. „Alles, was im Garten als Biomasse anfällt, wird dem Garten wieder zugeführt. Sei es als Kompost oder als Mulchmaterial.“

Die Mühe vieler wurde mit einer super Ernte belohnt. „Im Freiland gediehen Tomaten, Paprika und Auberginen. Auch Bohnen, Erbsen

und Zucchini brachten stattliche Erträge. Und an den Obstbäumen reiften Apfel, Pflaumen, Birnen und Kirschen“, schwärmt Michaela Beyer. Ein wenig getrübt sei die Freude nur gewesen, wenn Apfel und Pflaume kleine Mitbewohner beherbergen, und die Birne schorrig war. „Dennoch kann man von einer guten bis sehr guten Ernte sprechen. Mancher Kleingärtner hat sich eine neue Gefriertruhe oder einen Einkochtopf gekauft, um alle Früchte für den Winter haltbar zu machen“, sagt sie mit einem Augenzwinkern.

Der Herbst belohnte die Kleingärtner seinerseits mit einem prächtigen Farbenspiel. Nun geht es da-

ran, Pläne für das neue Gartenjahr zu schmieden. „Doch bevor die Gartentür für dieses Jahr geschlossen wird, stehen noch einige Arbeiten an. Das Laub muss vom Rasen gesammelt werden. Aber auch hier gilt: Es wird nichts weggeworfen. Denn Laub ist eine wertvolle Biomasse. Mit ihm können Pflanzen und der Boden vor Frost, eisigen Winden und großen Temperaturunterschieden geschützt werden“, erklärt die Gartenfreundin. Im Frühjahr könne es leicht von den Beeten gesammelt werden.

„Besonders gut eignet sich Laub, um Rosen vor Frösten zu schützen.“ Allerdings freuen sich nicht nur die

Pflanzen über eine warme Laubdecke. In einem Laubhaufen mit Totholz können zum Beispiel Igel gut überwintern, gibt sie zu bedenken. Igel dankten solche Überwinterungsmöglichkeiten, in dem sie im kommenden Jahr den Garten von Schnecken befreien.

Und Michaela Beyer hat noch eine Bitter: „Laubsauger oder Laubbläser haben nichts im Kleingarten zu suchen. Kommen sie zum Einsatz, haben nützliche Insekten keine Überlebenschance.“ Zudem erinnert sie daran, Vögel und Insekten nicht zu vergessen. Samenstände und verwelkte Pflanzen sollten nicht abgeschnitten werden.